

VI HÖRFUNK, FERNSEHEN UND ANDERE BILDSCHIRMMEDIEN

Bruno Adler: Frau Wernicke. Kommentare einer "Volksjenossin".-
Mannheim: Persona Verlag 1990, 178 S., DM 26,-

Der Anfang der 5. Sinfonie Ludwig van Beethovens war das Erkennungszeichen des Deutschen Dienstes der BBC während des Zweiten Weltkriegs. Für die Hörer im nationalsozialistischen Deutschland war es ein Zeichen, unter der Decke weiterzulauschen, denn das Abhören ausländischer Sender war mit drakonischen Strafen bedroht. Was es zu hören gab, waren nicht bloß Nachrichten und Informationen über das tatsächliche Kriegsgeschehen, nicht nur ernsthafte Ansprachen geistiger Autoritäten wie Thomas Mann, sondern auch Unterhaltsames. 1940 hatten die Briten die Satire als eine besondere Waffe im Ätherkrieg erkannt. Am bekanntesten wurden die Reihen "Kurt und Willi", "Briefe des Gefreiten Adolf Hirnschal" (vgl. Robert Lucas: *Teure Amalie, vielgeliebtes Weib!*, Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch 1984) und "Frau Wernicke. Kommentare einer 'Volksjenossin'". Der Herausgeber, Uwe Naumann, bezeichnet die Titelfigur in seinem Nachwort als eine "Else Stratmann des zweiten Weltkriegs" (S.159), und dieser Vergleich trifft nicht schlecht. In Berliner Dialekt räsontiert die resolute Frau über Führers Geburtstag, über Versorgungsmängel, Goebbels Sportpalastrede und Einquartierungen. Ihre satirischen Attacken gelten den Führern und Funktionären von Partei, Staat und Wirtschaft. Die einfachen Leute dagegen erscheinen als das betrogene Volk. Nicht selten münden ihre Tiraden in Aufforderungen zu Sabotage und Desertation. Geschrieben hat die Monologe der Frau Wernicke Bruno Adler, der 1933 über Prag nach England emigrieren mußte. Eigentlich war er Wissenschaftler, Lehrer der Kunstgeschichte in Weimar und unter dem Pseudonym Urban Roedl Autor vielbeachteter Studien über Matthias Claudius und Adalbert Stifter. Auch Annemarie Hase, die Sprecherin der Frau Wernicke, war eine Emigrantin; in Berlin hatte sie vor 1933 als Kabarettistin bereits Erfolge gesammelt. So ist die Anthologie nicht nur ein wichtiges Dokument der Radiogeschichte, sondern zugleich ein Dokument des Exils und seiner Literatur. Ende Januar 1944 verabschiedete sich Frau Wernicke von ihrer Hörern: "Na denn leb mal woll, Iwan, und alle ihr anern ooch, ob ihr nu Volksjenossen seid oder wat Besseres - lebt alle wohl und Uff Wiederhören!"

Wolfram Wessels (Mannheim)